

# BERNER ZEITUNG



FREITAG, 15. AUGUST 2003

espacemedia



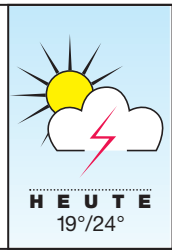
**Käthi Boss**  
Die Präsidentin des Tageselternvereins Köniz steht vor neuen Aufgaben. Ihr Verein übernimmt im neuen Jahr auch die Kinder-tagesstätten. **Seite 23**



**T. C. Boyle**  
«Drop City», der neue Roman des Professors aus L. A., führt auf den Spuren kalifornischer Hippies nach Alaska. Die Katastrophe bleibt diesmal aus. **Seite 18**



**Maria Mutola**  
Die 800-m-Läuferin aus Moçambique kann in diesem Jahr den Golden-League-Jackpot als Einzige knacken. Bedingung: ein Sieg auch in Zürich. **Seite 29**



**Nachmittags sonnig**  
Am Vormittag fällt zeitweise Regen. Am Nachmittag setzt sich trockenere Luft durch. Vereinzelt Schauer sind trotzdem noch möglich. **Seite 36**

**BRÜNNEN**

## Grünes Licht fürs Westside

Regierungsstatthalter Alec von Graffenried erteilt dem Gesamtprojekt Westside in Brünnen die Baubewilligung.

Die Bauherrin des Mammutprojekts für das Einkaufs- und Freizeitzentrum Westside in Brünnen, die Migros Aare, zeigte sich gestern über den Entscheid «sehr, sehr erfreut». Man habe immer daran geglaubt, eine Baubewilligung zu erhalten, erklärte Projektleiter Martin Schläppi. Denn: «Wir haben nichts gemacht, das nicht bewilligungsfähig ist.» Wer jetzt eine Beschwerde führe, tue das nicht vor einem sachlichen Hintergrund, spielte Schläppi auf fundamen-

talistische Opposition an. In gleicher Richtung äusserte sich gestern Stadtpräsident Klaus Baumgartner. Die Baubewilligung sei ein gutes Zeichen in der heutigen Zeit. Die Stadt und der ganze Wirtschaftsraum des Kantons Bern würden auf den Startschuss in Brünnen warten. «Ohne das Westside geht gar nichts», stellte Baumgartner klar. In Brünnen soll bis 2015 auch eine Wohnüberbauung für 3000 Personen entstehen.

Beschwerden könnten das Westside und den Wohnbau um drei Jahre verzögern. Bleiben Beschwerden aus, will die Migros sofort beginnen und das Westside im Jahr 2007 eröffnen. *wyl*

**Seite 19**

**YOUNG BOYS**

## In Finnland knapp verloren



**Marco Wölfli:** Sein früherer Fehler führte zum 0:1.

Die Young Boys haben ihr erstes Spiel nach 10 Jahren im Europacup verloren. Die Berner unterlagen auswärts MyPa Anjalankoski (Fin) mit 2:3 (1:2). Torhüter Wölfli's Fehler führte nach drei Minuten zu einem Penalty für die Finnen und zum frühen Rückstand. YB glich zweimal aus (1:1 und 2:2), doch gingen die Gastgeber jeweils umgehend wieder in Führung. Das Rückspiel ist am 28. August in Basel. *rpb*

**Seite 29**

**NEUE WAHLSERIE**

## Kandidaten unter der Lupe

Wie schätzen die wiederkandidierenden eidgenössischen Parlamentarier der Region Espace Mittelland ihre Leistung der vergangenen Legislatur ein? Und wie wird ihre Leistung vom Ressort Schweiz beurteilt? Auskunft darüber gibt die jüngste Wahlserie dieser Zeitung. Wir starten in alphabetischer Reihenfolge mit der Solothurner CVP-Nationalrätin Elvira Bader. *gr*

**Seite 3**

**DENKMALPFLEGE**

## Auch KMU massiv betroffen

Bundesrat Pascal Couchepin will bei der Denkmalpflege drei Millionen Franken einsparen. Neben kulturellen Folgeschäden rechnet Nike, die Nationale Informationsstelle für Kulturgüter, auch wirtschaftliche Folgen des Sparplans aus: Eine halbe Milliarde Minderinvestitionen gingen zu Lasten von KMU, die dank Spezialisierung Aufträge der Denkmalpflege ausführen. *tu*

**Seite 18**

**WALDBRAND OB LEUK**

# Das Feuer frass den Schutzwald kahl



Ein Feuerwehrmitglied gibt Befehle: Gestern brachten seine Leute den verheerenden Brand im Schutzwald ob Leuk unter Kontrolle. Aber der Schaden ist immens.

Der grösste Waldbrand seit Jahren hat oberhalb von Leuk im Wallis den Schutz vor Steinschlag und Lawinen zerstört.

Die am Mittwoch kurz vor 20 Uhr ausgebrochene Feuersbrunst hat zwischen Leuk und Guttet eine Fläche von 450 Hektaren zerstört. Rund 260 Bewohner von Weilern im Brandgebiet und angrenzenden Dörfern mussten wegen der grossen Brandgefahr ihre Wohnungen verlassen. Sie konnten nach einer Nacht der Ungewissheit in Zivilschutzanlagen oder bei Freunden und Bekannten erst am frühen Donnerstagabend heimkehren.

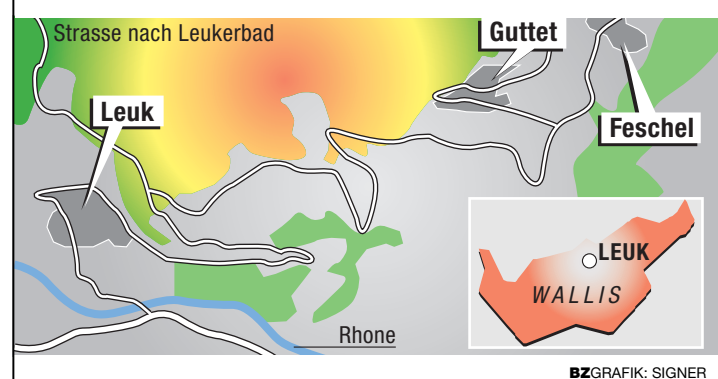
Rund 250 Feuerwehrleute versuchten derweil, nach wie vor brennende Stellen oder vom Wind neu entfachte Glutnester zu löschen. «Es kann Tage dauern, bis der Brand voll-

ständig gelöscht ist», sagte Feuerwehrkommandant Dominik Brunner. Pausenlos unterstützt wurden sie von sechs Helikoptern, darunter zwei Super-Pumas der Schweizer Armee. Am Donnerstagabend traf eine Militäreinheit mit rund 100 Soldaten ein. Die Ursache für den Waldbrand war am Donnerstag

noch nicht bekannt. Ein Polizeisprecher nannte gestern auch Unachtsamkeit als möglichen Grund. Jedenfalls wurden Zeugnisaussagen abgeklärt, wonach am Mittwoch eine brennende Zigarette aus einem Auto geworfen worden sei. *sda*

**Seite 2**

### GEFAHR IM WALLIS Bewohner von Leuk und Guttet evakuiert



BZGRAFIK: SIGNER

**KOMMENTAR**

## Was für ein Motiv?

♦ **Martin Haslebacher**

Was sind das für Menschen, die die Brände dieses Sommers entfacht haben? In Südfrankreich gabs jenen Mann, der bei der Feuerwehr angestellt werden wollte, zurückgewiesen wurde und im Zorn darüber den Wald anzündete. Sein Motiv ist durchsichtig.

Wo aber ist das Motiv jener Person, die in Leuk einen Zigarettenstummel weggeworfen haben soll? Wer tat so etwas, nachdem seit Tagen vor der Waldbrandgefahr gewarnt worden war? Es war wohl kein Walliser Schafhirt, den die Nachricht von der Gefahr auf einer abgelegenen Alp nicht erreicht hat. Denn wer in engem Kontakt mit der Natur lebt, bedarf dieser Warnung ohnehin nicht.

Wer also hat diesen Zigarettenstummel weggeworfen? Gab uns die Natur einen kleinen Hinweis, indem das Feuer nah an eine Ferienhaus-siedlung heranrückte und ein Chalet zerstörte? Hat hier jemand die Grenze zwischen dem urban gemachten Raum und der Wildnis überschritten, jemand, der besser in den Vororten im Unterland geblieben wäre, wo er täglich den Zigarettenstummel zum Autofenster hinausschuppt oder aufs Bahngleis wirft?

Was und wer hat diesen Menschen an diesen Ort geführt? War es die Suche nach der Natur, die ihm in seinem Alltag abhanden gekommen ist? Hat das Geschäft anderer mit seiner Sehnsucht ihn hierher gebracht?

Diese Kombination war schon oft der Auslöser von Katastrophen. Dagegen hilft nur eine Gabe, die die Natur den Menschen mitgibt: über sich und die Umwelt nachdenken zu können. ♦

[martin.haslebacher@bernerzeitung.ch](mailto:martin.haslebacher@bernerzeitung.ch)



**GELD**

**Gratis telefonieren 13**



BILD DANIEL FUCHS

Täglich eine Stunde lang gratis telefonieren: Gemäss Stephan Riedweg von Swisscom wurde das Angebot stark nachgefragt.

**SCHWEIZ**

**Sparen beim Buwal 3**

Während Linke und Umweltverbände die Sparübung beim Buwal scharf kritisieren, stimmen Bürgerliche zu.

**AUSLAND**

**Lockerbie: Ghadhafi zahlt 5**

Libyen übernimmt die Verantwortung für den Lockerbie-Anschlag von 1988 und zahlt den Opferfamilien 2,7 Mrd. Dollar.

**WIRTSCHAFT**

**Liebherr hält sich gut 11**

Der Umsatz der Greyerzer Maschinenbau-Gruppe Liebherr sank 2002 bloss um 1,5 Prozent – dank ihrer Diversifikation.

**KULTUR**

**«Kraftwerks» Kraftakt 18**

Nach 12 Jahren bringen die Elektropioniere eine neue CD: Mit «Tour de France Soundtracks» fahren sie ausser Konkurrenz.

**REGION BERN**

**Begegnung im Zentrum 24**

Das Schwarzenburger Zentrum soll Begegnungszone werden. Die Pläne sind zwar bereit, doch die Finanzierung ist unsicher.

**KANTON BERN**

**Kleinklassen vor dem Aus 28**

Die Zukunft der Kleinklassen ist gefährdet. Denn in einem Jahr soll der Integrationsartikel des Schulgesetzes in Kraft treten.

**SPORT**

**Bümppliz ist der Favorit 31**

Start zur regionalen Fussballmeisterschaft in der 2. Liga. Gelingt dem Absteiger SC Bümppliz gleich wieder der Aufstieg?

**KIOSK**

**Total aus dem Häuschen 36**

In Veduggio con Colzano holte sich ein unbekannter Lottospieler den Millionengewinn. Nun feiert das ganze Dorf.

REKLAME

**Gartenräume Gartenträume SOL**  
SOL AG  
Hofstrasse 4a  
2544 Bettlach  
Tel. 032 844 30 99  
Fax 032 844 30 98  
www.solag.ch  
Einzigartige  
Gestaltungssteine  
und Bodenplatten

## STADT BERN

## BRÜNNEN

## Statthalter bewilligt Westside

Für das 500-Millionen-Projekt Westside liegt die Baubewilligung vor. Knackpunkt war der Verkehr. Ein kontrolliertes Fahrtenmodell – erlaubt sind 6000 Fahrten täglich – nimmt die Migros in die Pflicht.

## Hugo Wyler Merki

Regierungsstatthalter Alec von Graffenried erteilte der Neuen Brünnen AG, hinter der die Migros Aare steht, per 13. August die Bewilligung für den Bau des Freizeit- und Einkaufszentrums Westside in Brünnen. Wie er gestern vor den Medien sagte, erreichte das komplexe, sechsmonatige Verfahren «die Grenzen des Mach- und Überblickbaren». Es mussten zahlreiche Verfahren, die insbesondere eine umweltgerechte Erschliessung regeln, abgewickelt werden.

## 6000 Fahrten pro Tag

Als wichtigsten Punkt in den Verhandlungen mit den 17 Einsprechern bezeichnete von Graffenried den Motorfahrzeugverkehr. Zu dessen Beschränkung sei ein «radikaler Systemwechsel» vollzogen worden: Nicht die Zahl der verfügbaren Parkplätze, sondern eine Obergrenze der Fahrten soll den Verkehr eindämmen. Dabei wird erstmals im Kanton das so genannte Berner Fahrtenmodell angewendet. 6000 Fahrten, wobei Hin- und Rückfahrt einzeln zählen, darf das Westside pro Tag aufweisen. Die Migros ist verpflichtet, die Einhaltung dieses Kontingents, das im regionalen Richtplan festgelegt ist, zu kontrollieren. Laut Projektleiter Martin Schläppi wird die Kontrolle bei der Einfahrt zum Parkareal (1400 Plätze) vorgenommen. Er sei überzeugt, dass das Westside mit dieser Fahrtenzahl betrieben werden könne.

Wird der Wert von täglich 6000 Fahrten in einem Zähljahr um mehr als zehn Prozent über-



Das Bauprojekt Westside ist eine «Riesenkiste»: 230 Seiten dick ist allein die Baubewilligung für das Westside. Gemäss der Migros löst es ein Investitionsvolumen von 500 Millionen Franken aus und schafft 800 Arbeitsplätze.

BILD URS BAUMANN

schritten, so muss die Migros im folgenden Jahr «von sich aus alle tauglichen Massnahmen ergreifen», um das Fahrtenkontingent einzuhalten, wie der Statthalter erklärte. In der entsprechenden Vereinbarung zwischen der Stadt und der Migros steht, was das bedeuten könnte: beispielsweise Förderung des kollektiven Anreisens, vergünstigte Kombiangebote für Benutzer des öffentlichen Verkehrs oder gar eine verfügbare Erhöhung der Parkplatzgebühren. Analog der Überbauungsordnung wurde vereinbart, dass die Parkplätze «von der ersten Minute an» etwas kosten müssen. Der Preis ist so anzusetzen, «dass er keinen Anreiz für unberechtigte Benutzer sowie Pendler» darstellt.

Laut von Graffenried wurde im Verfahren etlichen Punkten entsprochen. So werden Lärmschutzwälle zu den Siedlungen Riedern und Gäbelbach erstellt und die Parkplätze nachts geschlossen. Rita Haudenschild, Geschäftsleiterin des VCS Kanton Bern, der gemeinsam mit dem WWF eine Einsprache verfasst hatte, findet in einer ersten Stellungnahme die getroffene Lösung mit dem Fahrtenmodell und der Parkplatzbewirtschaftung «sehr interessant».

## Baubeginn schon 2004?

Der Sumiswelder EDU-Nationalrat Christian Waber, welcher im Namen von 82 Personen gegen das Westside ins Felde zieht, sagte, dass er «voraussichtlich

beim Kanton Beschwerde gegen die Baubewilligung führen werde. Die Migros rechnet in diesem Fall mit einer einjährigen Verzögerung des Baubeginns, bei einem Gang vors Bundesgericht mit insgesamt drei Jahren. Ohne Beschwerde soll der Spatenstich für die dreijährige Bauzeit gemäss Schläppi 2004 erfolgen. Mit der Autobahnabdeckung, die auch für den Wohnbau notwendig ist, würde noch dieses Jahr begonnen.

Schläppi zeigte sich sehr erfreut über den Statthalterentscheid. «Das Projekt ist bewilligungsfähig. Wir werden es nicht fallen lassen», so Schläppi. Bisher steckte die Migros je 30 Millionen Franken in Landkauf und Planung.

## WESTSIDE

## 500 Millionen

Das Westside löst gemäss Migros-Projektleiter Martin Schläppi Investitionen von 500 Millionen Franken aus: 350 beim Bau und 150 bei Ausbau und Infrastruktur. Zudem schafft es rund 800 Arbeitsplätze. Der vom US-Architekten Daniel Libeskind gebaute Einkaufs- und Freizeitempel setzt laut Migros neue Massstäbe: Unter einem Dach sollen Freizeit, Wellness, Kongresse, Hotel (neu betrieben von «Ramada»), Gastronomie und Shopping vereint werden. wyl

## KOMMENTAR

## Das macht Mut

## Hugo Wyler Merki

Eine halbe Milliarde Schweizer Franken werden ins Westside investiert. Für 800 Menschen wird der Einkaufs-, Geschäfts- und Freizeitempel eine Arbeitsstelle bieten. Der gewiefte Migros-Projektleiter Martin Schläppi verglich das Westside des US-Architekten Daniel Libeskind gestern mit einer Tourismusdestination analog dem Jungfrauoch. Was wollen wir gebeutelten Berner und Bernerinnen mehr?

Es ist natürlich kein Zufall, dass die Migros-Verantwortlichen gestern aus dem Vollen schöpften. Denn die fundamentalistische Opposition, angeführt von EDU-Nationalrat Christian Waber, steht schon länger Gewehr bei Fuss.

Waber und andere wollen schlicht gar keine Entwicklung in Brünnen. Auch keine umweltverträgliche, die mit dem Westside offenbar möglich ist. Die Gegner haben deshalb nicht nur wenig Argumente, sondern gar keine mehr.

Die Migros hat im Baubewilligungsverfahren die nötigen Zugeständnisse gemacht. Sie muss sich nun – wenn auch contre cœur – mit relativ wenig Autoverkehr zufrieden geben und die Priorität klar dem öffentlichen Verkehr überlassen. Damit nimmt sie aber ihre Verantwortung gegenüber der betroffenen Bevölkerung in Bümpiz wahr.

Nicht zuletzt wegen der angestrebten idealen Anbindung an Bahn, Bus und Tram ist das Westside zum Mammutprojekt angewachsen. Dass es nun bewilligt werden konnte, ist ein Zeichen, das Mut macht: Hier kann man bauen, hier wird investiert.

hugo.wyler@bernerzeitung.ch

## BERNMOBIL

## Die Busse der Linie 28 sollen abends weiterfahren

Aus Kostengründen soll der Abendbetrieb des 28er eingestellt werden. Bern und Ostermündigen suchen eine Lösung.

## Christian Werder

Die Buslinie 28 muss besser rentieren. Deshalb will das kantonale Amt für öffentlichen Verkehr den Abendbetrieb zwischen der Zollgasse in Ostermündigen und der Brunnadernstrasse in Bern einstellen. Der Grund: Nach 20 Uhr habe es zu wenig Fahrgäste im Bus.

Doch gegen das Vorhaben opponierten Anwohner der betroffenen Strecke. Unterstützt wurden sie sowohl vom Gemeinderat in Bern als auch jenem in Ostermündigen. Begründung hier: Ein solcher Angebotsabbau dürfe den Bewohnern nicht zugemutet werden.

## Kosten: 108 000 Franken

Die Regionale Verkehrskonferenz Bern-Mittelland beantragte deshalb beim Kanton, den Abendbetrieb beizubehalten. Aber das Amt für öffentlichen

Verkehr lehnte das Begehren ab. Zugleich erklärte der Kanton, die beiden Gemeinden könnten ein Abendangebot durchaus aufrechterhalten, wenn sie es ausschliesslich selber finanzierten.

Der Berner Gemeinderat hat nun beschlossen, sich an den jährlichen Betriebskosten von 108 000 Franken mit 50 Prozent zu beteiligen. Kann sich der Gemeinderat von Ostermündigen ebenfalls durchbringen, 50 Prozent der Kosten zu übernehmen, wird ein Abendbetrieb vorerst versuchsweise für ein Jahr weiter aufrechterhalten. Und zwar neu im 24-Minuten-Takt (bisher 30 Minuten) und neu zwischen der Giacomettistrasse und der Zollgasse – mit optimalen Umsteigemöglichkeiten auf die Linien 5 und 10.

## «Stehe hinter Projekt»

«Ich kann den Entscheid des Gemeinderats nicht vorwegnehmen, stehe persönlich aber hinter dem Projekt», erklärte der Ostermündiger Gemeindepräsident Christian Zahler auf Anfrage. Das Geschäft wird nächste Woche behandelt.

## BERNER AUSBILDUNGSMESSE 2003

## 200 Berufe unter einem Dach

Die Wahl fällt schwer: Nicht weniger als 200 Berufe werden an der diesjährigen Ausbildungsmesse vorgestellt. Ab heute können sich Interessierte über die Vor- und Nachteile ihrer Traumjobs informieren.

## Sabine Hirsbrunner

«Wir erwarten über 10 000 Schülerinnen und Schüler in den kommenden fünf Tagen», sagte Max Riesen, Organisator der Berner Ausstellungsmesse BAM, anlässlich des Eröffnungspäros. Zum 15. Mal öffnet die BAM im Kursaal heute ihre Tore für wissbegierige Jugendliche und Erwachsene. 100 Aussteller präsentieren rund 200 Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Sehr stark vertreten sind an der diesjährigen BAM die Lehrwerkstätten Bern. Am Stand 24 ist Hans Leuenberger anzutreffen. Bei ihm können sich angehende Lehrlinge über den Beruf des Elektrikers schlau machen.

«Wir bieten eine systematische und seriöse Ausbildung», sagt er. Weil sich die Technik allerdings so rasant weiterentwickle, sei ein wichtiges Standbein der Ausbildung zudem die Lerntechnik und die Informationsbeschaffung. «Die Lehrlinge sollen das Rüstzeug erhalten, damit sie vom Fortschritt nicht abgehängt werden», so Leuenberger.

Im Raum Intermezzo sind die Repräsentanten der Basler Chemie anzutreffen. Jürg Tassera und Jean-Paul Schmidlin sind bereits das 14. Jahr an der BAM. Am Stand 48 können sich naturwissenschaftlich Interessierte über die Berufe Chemikant, Chemielaborant und Biologielaborant informieren. «Die Ausbildung ist sehr breit gefächert und auf hohem Niveau», sagt Tassera. «Die Basler Chemiefirmen können zudem als Weltunternehmen eine sehr gut Infrastruktur zur Verfügung stellen», ergänzt Schmidlin.

Eberhard Glauser will den Jugendlichen am Stand des Verbandes Stadtbernischer

Elektroinstallationsfirmen die Berufe Elektromonteur, Telematiker und Montageelektriker schmackhaft machen. «Jeder Tag bringt wieder etwas Neues. Keine Installation gleicht der anderen», sagt er. Zudem könne der Lehrling bereits selbstständig arbeiten wie im späteren Berufsleben auch.

Zwölf Gesundheitsberufe werden an der diesjährigen BAM vorgestellt, unter anderem der Krankenpflegeberuf, die Physiotherapieausbildung oder der Lehrgang zum Dentalhygieniker. «Das Schöne an unseren Berufen ist die Arbeit mit Menschen», sagt Danny Heilbronn von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern. Er lobt auch die Vielfalt der Arbeitsgebiete. «Mit einem Gesundheitsberuf kann in einem Spital, in einem Heim oder auch bei der Spitex gearbeitet werden.»

Die BAM bietet auch dieses Jahr wieder eine Sonderausstellung zum Thema Weiterbildung für Erwachsene. Dort ist die Kantonspolizei Bern vertreten. «Wir

üben den Beruf zu Gunsten unserer Mitmenschen aus», sagt Ruedi Camichel, Personalchef bei der Kantonspolizei. «Er ist sehr vielfältig und abwechslungsreich, gearbeitet wird drinnen und draussen», fügt er an. Er könne allerdings auch belastend sein, da der Polizist nicht selten mit den schlechten Seiten der Menschen konfrontiert sei.

Öffnungszeiten: Fr, Sa, Mo, Di 9–17 Uhr, So 10–17 Uhr. Die Sonderausstellung ist nur Sa/So geöffnet.

REKLAME

SCHNEIDER HÖRBERATUNG  
Schauplatzgasse 27, 3011 Bern  
50 Schritte hinter Loeb, neben Spengler

direkt zum Hörprofil  
kurzfristige Termine  
möglich  
zentral beim  
Hauptbahnhof



031 312 22 55